

Zum Tode von Viktor Schuster

Aus Ungarn kommt eine Todesnachricht, die wir nur in aufrichtiger Trauer an unsere Leserinnen und Leser weitergeben können: Viktor Schuster, für die meisten unserer Mitglieder kein Unbekannter, ist am 30. Dezember 1970 nach einjähriger schwerer Krankheit gestorben. Viktor Schuster ist den Stuttgarter Pilzfreunden insbesondere von einem Besuch her bekannt geworden, den er im Rahmen einer Informationsreise durch die Bundesrepublik in Stuttgart machte. Er sprach am 31. Mai 1964 zu den im Schloß Rosenstein versammelten Pilzberatern und besuchte am 1. Juni 1964 die Mitgliederversammlung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart. Von da an riß die Verbindung mit ihm nicht mehr ab; seither besteht auch ein Zeitschriften-Austausch zwischen den ungarischen und den deutschen Pilzfreunden.

Wir glauben, daß wir seiner nicht besser gedenken können als durch die auszugsweise Wiedergabe einer Würdigung in der ungarischen Fachzeitschrift "Mykologische Mitteilungen" Nr. III/1970 (Titel ins Deutsche übersetzt). Unser Mitglied Dr. Josef Schuder hat sich die Mühe gemacht, diesen Nachruf ins Deutsche zu übertragen, wofür ihm die Redaktion herzlichen Dank sagt.

In der Zeitschrift heißt es unter anderem:

"Die ungarische Mykologie ist von einem schweren Verlust betroffen worden; nach einjährigem schwerem Leiden ist am 30. Dezember 1970 Viktor Schuster, der geschäftsführende Vorsitzende der "Mykologischen und Holzschutz-Sektion", Landesverein für Forstwesen in Ungarn, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Viktor Schuster wurde am 21. Mai 1903 in Kolozsvár geboren und verbrachte dort auch seine Jugendjahre. Sein Hochschulstudium absolvierte er in Deutschland. Anfangs war er im Handel tätig und leitete das Sportartikelgeschäft seines Vaters. Seine Liebe zu den Pilzen hat Viktor Schuster schon während seiner Jugend entdeckt. Auf Waldgängen lernte er die reichhaltige Pilzflora von Siebenbürgen lieben und ausgezeichnet kennen. Er erkannte aber auch den wirtschaftlichen Wert der eßbaren Pilze und bemühte sich schon damals um ihre systematische Verwertung.

Nachdem er seinen Wohnsitz nach Budapest verlegt hatte und der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen war, begann er im Jahre 1950, die ungarische Pilzverwertung zu organisieren. Nach der Absolvierung der Oberstufe der ungarischen Pilzkennerkurse setzte er sich das Ziel, in Ungarn eine Organisation für Pilzsammeln, Pilzverwertung und Pilzexport aufzubauen.

Doch befaßte sich Viktor Schuster nicht nur mit dem systematischen Aufbau der Pilzverwertung, sondern bemühte sich mit großer Energie auch um die Pilzforschung sowie um die Verbreitung genauer Pilzkenntnisse in der Bevölkerung. Unermüdlich setzte er sich dafür ein, das Niveau der Pilzkenntnisse ständig zu heben. Dies geschah dadurch, daß er in Ungarn eine "Zentrale für Pilzforschung" und einen "Verein für Pilzkunde" ins Leben rief. Diese Pläne wurden nicht alle bis zum Ende verwirklicht; doch entstanden - in erster Linie durch seine Initiative - die heute noch tätigen Vereinigungen, deren "Motor" er war.

So war er nicht nur einer der Gründer unserer Sektion, sondern von Anfang an auch ihr Organisationssekretär. Er hielt auch selbst Unterricht und war in den Kursen eine hervorragende Lehrkraft. Der Vorstand des Landesvereins für Forstwesen gibt die Clusius-Gedenkmedaille heraus, die als Anerkennung für besondere wissenschaftliche und gesellschaftliche Tätigkeit vergeben wird; einer der ersten, die damit ausgezeichnet wurden, war Viktor Schuster.

Wie sehr es Viktor Schuster am Herzen lag, der ungarischen Mykologie zum Fortschritt zu verhelfen, zeigte sich am deutlichsten darin, daß er einen großen Teil seiner freien Zeit diesem Ziel widmete.

Wir widmen ihm ein liebevolles Gedenken in unseren Herzen!

Dr. Zoltan Kalmar

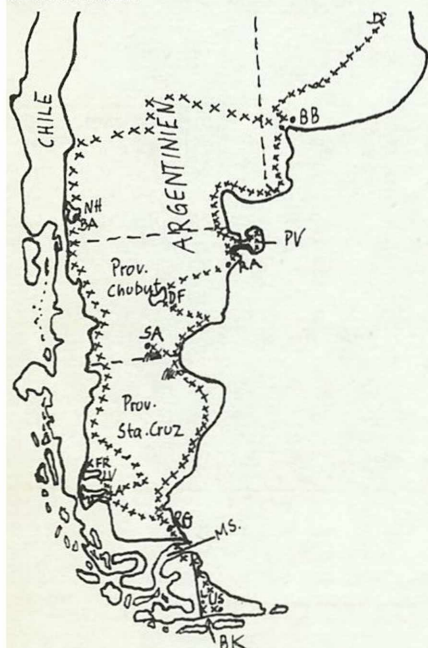
Pilzliche und andere Eindrücke von Südamerika

2. Teil

Wir setzen nachstehend den Bericht unseres früheren zweiten Vorsitzenden und Redakteurs Jörg Raithelhuber aus Südamerika fort. Die Redaktion dankt ihm auch für diesen Bericht sehr herzlich und hofft, weiter mit ihm in Verbindung zu bleiben.

In drei Monaten Urlaub kann man einiges anfangen: Man kann zu Hause sitzen bleiben; man kann sich ungestört seinen Hobbies widmen; man kann aber auch reisen.

Wenn man, wie wir, in einem Lande lebt, dessen Klimazone von den Subtropen bis zur Antarktis reichen, dann fällt es einem nicht schwer, sich für das Reisen zu entscheiden.



So fuhren wir also am 10. Januar 1971 los. Wir, das waren meine Frau und ich, sowie unser Schlafwagen-Luxus-Gefährt (VW 1600 Variant). Die Reiseroute kann man auf der Karte sehen: Da, wo die Kreuzchen sind, waren wir.

Eines gleich voraus: Den ersten Pilz fand ich nach 1 120 Kilometern den zweiten nach weiteren 1 400 Kilometern! Doch schön der Reihe nach! Unser Weg führte uns auf herrlichen Straßen zuerst durch die Sierra de la Ventana nach Bahía Blanca, einer Stadt im Süden der Provinz Buenos Aires. Nach einigen Tagen erreichten wir dann unser erstes Ziel; die Halbinsel Valdés. Auf einer Schotterstraße fuhren wir bei großer Hitze zuerst zur Vogelinsel, die bei Ebbe sogar zu Fuß zu erreichen ist. Es handelt sich hierbei um eine etwa neun Hektar große Insel, auf der es von den verschiedensten Vögeln - Möwen, Kormoranen, Flamingos usw. nur so wimmelt. Alle diese Vögel finden im seichten Wasser zwischen Festland und Insel genügend Muscheln, Krebse und Seeigel, so daß es ihnen dort anscheinend ganz gut gefällt.

Am anderen Ende der Halbinsel sollte, so hatten wir gelesen, eine

B=Buenos Aires. BB=Bahía Blanca. PV=Halbinsel Valdés. RA=Rawson. DF=Staudamm Flor. Ameghino. SA=Sarmiento. RG=Rio Gallegos. MS=Magellanstraße. US=Ushuaia. L=Lapataia. BK=Beagle-Kanal. LA=Lago Argentino. LV=Lago Viedma. FR=Monte Fitz Roy. BA=Bariloch. NH=Nahuel Huapi.